

Portfolio *N.N-Zwischenlied*

Erika Matsunami

Skalitzer Str. 74a
D-10997 Berlin

www.art-identity.de

www.art-identityem.com

ematsunami645@gmail.com

Mobile: +49 160 99131935

N.N-Zwischenleigend (2019)
Installation

Peace and Profane for Memorial



This is an installation based on the photograph installed on the wall and the sound composition. The sound composition is in German, with English translated subtitles projected on the wall

Sound composition:

<https://www.art-identityem.com/kopie-von-sound-komposition2018n-n-zw>

Reflektion zum Thema Frieden im städtischen Raum durch die Fotografie

Eine andere Perspektive im Urban und deren Raumlichkeit (Zeit, Raum und Körper)

Digitale Fotografie (Doppelbelichtung), Umgebungsgeräusche/-geräusche

Diese Fotoserie stellt einen Teil der spirituellen (kognitiven) Geschichten in einer experimentellen Fotodokumentation dar. Es konzentriert sich auf das Thema „Ambivalenz“ in der Stadt Berlin, wie Dichotomie-Ambiguität, Vielfalt in Bezug auf Licht und Schatten, Hoffnung und Enttäuschung, Frieden und Aggression, Illusion (... und Realität; in diesem Fall wo ich stehe und wo Sie stehen).

Ehemalige Mauern von Berlin Mitte und Kreuzberg











Obanbaum-Brücke, ehemaliger West- und Ostkontrollpunkt
Sackgasse von Westen, Sackgasse von Osten
Was war Liberalisierung im Osten?
Was ist Liberalisierung im Westen?







Fortsetzung . . .

Hintergrund des Projekts N.N-Zwischenliegend:

Im Sommer 1989 kam ich zum ersten Mal nach Berlin. Damals befand ich mich in Berlin-Kreuzberg (West-Berlin) nahe der Mauer (an der Grenze zu Ost-Berlin) und auf der Westseite der Oberbaumbrücke. Nach 1989 entstanden neue gesellschaftliche Ordnungsformen und 1990 kam es zur Wiedervereinigung Deutschlands.

25 Jahre später, im Sommer 2015, begann ich mit der Fotoserie N.N.-Zwischenliegend und fotografierte die Orte, an denen ich damals gewesen war – in Kreuzberg, also auf der „Westseite“, und in Ost-Berlin, genauer gesagt in Mitte und Friedrichshain.

Nach dem Ende des Kalten Krieges begann eine neue Ära der Demokratisierung, Globalisierung und des Aufstiegs des neoliberalen Kapitalismus.

Ein Vierteljahrhundert später denke ich über die Ambivalenz in der heutigen Gesellschaft nach, etwa über die aktuelle Krise des Finanzkapitalismus oder die Forderung nach Autoritarismus und Protektionismus in der globalen Wirtschaft und Politik, aber auch über die drohenden ökologischen Katastrophen. Gleichzeitig wird die Botschaft einer postfaktischen Politik im naiven Realismus verstärkt.

Wenn der Kapitalismus mehr von der biologischen Idee ausgeht oder was auf einem biologischen Konzept basieren könnte, was könnte es sonst sein, insbesondere in der Gesellschaft? Daher ist die Frage, wie sich die Norm von „Zeit, Raum und Körper“ ändern würde, eine Hypothese in diesem Teil meiner künstlerischen Forschung, der im Bereich der Untersuchung der sprachlichen und kulturellen Evolution liegt.

„Es gibt keinen theoretischen Grund zu der Annahme, dass evolutionäre Abstammungslinien mit der Zeit an Komplexität zunehmen, und es gibt keinen empirischen Beweis dafür, dass dies der Fall ist. Dennoch sind eukaryotische Zellen komplexer als prokaryotische, Tiere und Pflanzen sind komplexer als Protisten und so weiter. Dieser Anstieg der Komplexität könnte als Ergebnis einer Reihe wichtiger evolutionärer Übergänge erreicht worden sein. Dazu gehörten Veränderungen in der Art und Weise, wie Informationen gespeichert und übertragen werden“ (Eörs Szathmáry & John Maynard Smith, „The Major Evolutionary Transitions“, Oxford: OUP, 1995) 1.

Szathmáry und Maynard Smith kamen in dieser Arbeit zu dem Schluss, dass eine zentrale Idee in der zeitgenössischen Biologie die der Information ist. Unter Entwicklungsbiologie versteht man die Untersuchung, wie Informationen im Genom in die Struktur eines Erwachsenen übersetzt werden, und unter Evolutionsbiologie die Untersuchung, wie die Informationen überhaupt dort entstanden sind.

Allerdings ist das heutige Verständnis auf Unternehmensebene auch biologischer Natur, etwa in Bezug auf das Makroumfeld, das sich stark direkt auf die Verbraucher auswirkt und ihre Fähigkeit und Bereitschaft, Geld auszugeben, beeinflusst.

In diesem Abschnitt „Word“ habe ich begonnen, die Interviewfragen zu recherchieren, die sich auf Hudsons These beziehen. Hudson sagt aus: „Resilienz ist ein Schlüssel zur Nachhaltigkeit (Chapin et al. 2009) und die Sprachdynamik spielt eine wichtige Rolle beim Aufbau von Resilienz.“ Walker und Salt (2006: 145–8) nennen neun Faktoren, die für die Förderung von Resilienz besonders wichtig sind: Diversität, ökologische Variabilität, Modularität, Anerkennung langsamer Variablen, enge Rückkopplungen, soziales Kapital, Innovation, Überschneidungen in der Governance und Ökosystemleistungen. Diese Faktoren können mit der Sprachdynamik zusammenhängen. Soziale und sprachliche Vielfalt ist oft mit ökologischer Vielfalt verbunden (Nettle 1999) und ist einer der wichtigsten Faktoren zur Förderung der Resilienz.“²

„Resilienz“ ist auf Deutsch Resilienz, Elastizität, Widerstandsfähigkeit. Im Fall von Berlin hängt der Übergang der Wörter vom regionalen Kontext ab.

(...)

1. Eörs Szathmáry & John Maynard Smith, The major evolutionary transitions (Nature volume 374, 1995, 227–232 / Oxford: OUP, 1995)
2. Mark J. Hudson, Socio-ecological resilience and language dynamics: An adaptive cycle model of long-term language change, (Journal of Language Evolution, 2019) 19–27
3. Bertrand Russell, APPEARANCE AND REALITY, “The Problems of Philosophy”, Home University Library, 1912, Oxford: OUP, 1959

„Welcher Zaubertrick macht uns intelligent? Der Trick besteht darin, dass es keinen Trick gibt. Die Kraft der Intelligenz beruht auf unserer enormen Vielfalt und nicht auf einem einzelnen, perfekten Prinzip.“, Marvin Minsky

Brain-Mind: From neurons to Consciousness to Creativity by Paul Thagard, OUP, 2019, p.1
(Übersetzung auf Deutsch, Erika Matsunami)